

Wolfgang Böttcher

Outputsteuerung: Vorgaben und Ergebnissicherung

1. Schulkritik und Ergebnissteuerung
2. Dezentralisierung und Rezentralisierung
3. Die „Vier E“ der internationalen Schulreform
4. Bildungsstandards: Grundwerte, Qualität, Konzertierung
5. Pädagogisches Umdenken durch Standards
6. Erwartete Effekte „starker Standards“
7. Controlling, Evaluation und Wandel

1. Neue Schulkritik und erste Reaktionen

Die „neue“ empirische Schulkritik *belegt*
Leistungsdefizite und Ausgleichsdefizite

Sie *entlarvt*:

Nicht-Kümmern um Wirkungen

Nicht-Wissen über Wirkungen

Sie mündet in die *Forderung* nach
Ergebnissteuerung als „Neues Paradigma“

2. Dezentralisierung und Rezentralisierung

Erste Reaktion: Autonomie, erhöhte Selbständigkeit der Einzelschule, Site based management, local management of schools

Ergebnis: Mäßige Effekte

Zweite Reaktion: Vorgaben durch Standards, Staatliche Aufgabendefinitionen, Tarifierung

Einführung eines Inputinstruments zur Outputsteuerung

Was heißt Ergebnissteuerung?

Im simplen Modell der Organisation:

Input – Transformation/Prozesse – Output

**Steuerung der Inputs und der Prozesse
über die konsequenzhaltige Analyse
von vorab definierten erwünschten
Organisationsergebnissen**

3. Die „Vier E“ der Schulreform

- Effektivität
- Effizienz
- Evidenz
- Erfolgsorientierung

(Das ökonomische Programm der Schulreform)

4. 1 Wirkungsstandards – normative Grundlegung

...definieren ein Qualitätsminimum für alle
Produkte bzw. Dienstleistungen oder
Formulieren eine durchschnittliche
Erwartung

...dienen als Instrument der Kontrolle oder des
Controlling

...dienen der Selektion oder der
Qualitätsentwicklung

4. 2 Qualitätsstandards für Bildungsstandards

- Klarheit
- Knappheit
- Curriculare Nützlichkeit
- Unterrichtsbarkeit
- Anspruch
- Verbindlichkeit
- Leistungsmessung
- Ergebnis öffentlicher Debatten
- An einer Vision orientiert

4.3 „Konzertierte“ Standards – Change zweiter Ordnung

Auf die Erreichung von Standards bezogene

- Autonomie (Systemwandel)
- Fördermaßnahmen (Pädagogik)
- Kerncurricula (Unterrichtbarkeit)
- Lehrerbildung und -fortbildung (Kommunikation)
- (Verlässliche) Leistungsevaluation
- Rechenschaft (Input und Prozesse)
- Fördermaßnahmen (Schulentwicklung)

5. Pädagogische Revolution durch Standards (Jamentz, Kate 2001)

Traditioneller Unterricht

- Auswahl eines Themas (Lehrplan)
- Design der Lehrmethoden
- Design und Einsatz von Tests
- Noten ggf. Feedbacks
- Neues Thema

Standardbasierung

- Auswahl eines Standards
- Design eines Assessments, das Standards abbildet
- Was braucht der Schüler, um Standard zu erreichen?
- Unterrichtsplanung: Hat jeder die Chance, das Nötige zu lernen?
- Assessment/Datenanalyse: Wiederholung, neuer Ansatz oder neuer Standard

6. Wirkungshypothesen: Starke Standards...

- legen für alle das Fundament fürs Weiterlernen
- führen zu größerer Fairness
- reduzieren Ungleichheit
- verbessern die Lernergebnisse
- erhöhen die Effizienz der Schule
- fördern Kooperation
- schaffen Grundlagen für eine gerechtere Schulfinanzierung
- entlasten Lehrer

7. Standards, Controlling, Evaluation und Change - Thesen

- Trivialisierete Anwendungen ökonomischer Konzepte (z. B. Kontrolle statt Controlling)
- Evaluation mit zu geringem Bezug zum Qualitätsmanagement
- Unterschätzen der Komplexität des Change Managements
- Mit Blick auf Standards: Unklare, nicht-konzertierte und auf Selektion programmierte Standards bewirken wahrscheinlich die **Verschärfung der Probleme**

Standards und Kerncurricula

Sind eine Definition dessen, was Schüler wissen und können sollen

- Standards sind Curricula übergeordnet
- Standards beschreiben Kompetenzen in Domänen
- Curricula kanonisieren
- Curricula sequenzieren
- Kerncurricula beschränken auf das Notwendige